

Sektion für Redende und Musizierende Künste

Forum Sprachgestaltung

Die Gebärde als Eingangstor ins Imaginative



Für Sprachgestalterinnen und Sprachgestalter und Studierende

24.–25. Februar 2018

Samstag, 24.02.2018, 9 Uhr bis Sonntag, 25.02.2018, 12.30 Uhr
Ort: Goetheanum, Dornach, Schweiz

Goetheanum

Liebe Sprachgestalterinnen und Sprachgestalter,

Zur weiteren Fortsetzung des „Forum Sprachgestaltung“
im Februar 2018 laden wir Sie herzlich ein!

In diesem dritten ‚Forum Sprachgestaltung‘ stehen die Ansätze und
Erfahrungen verschiedener Kollegen zum Thema:
‚Gebärde als Eingangstor ins Imaginative‘ im Mittelpunkt:

Die eigentliche Gebärde ist unsichtbar, innerlich; wenn wir sie sichtbar machen, dann ist das nur, um einen unsichtbaren Strom, einen Prozess in die Wahrnehmbarkeit zu rufen und so einem Seelischen-Geistigen sinnlichen Ausdruck zu verleihen. Rudolf Steiners moderner Kunstbegriff erfasst das Kunstwerk als etwas nicht Fertiges, sondern als bewegte Gestalt, die sich im dialogischen Prozess mit dem Kunstgenießenden erst verwirklicht. In diesem Sinne kann die Gebärde zu einer tieferen Wahrhaftigkeits-Ebene in der Kunst führen.

Wie kann die erhöhte Bewusstseinsstufe der Imagination im künstlerischen Schaffen und Anschauen wahrnehmbar werden?

Wir freuen uns auf die Beiträge mit Einführung, Überteil und Rückblick von:
Ute Basfeld, Gabriele Bucher, Marc-Alexandre Cousquer, Dorothea Ernst, Kristin Lumme, Renate Pflästerer, Jürg Schmied, Nora Vockerodt, Caroline Wispler.

Es wird eine Flüsterübersetzung in das Englische und aus dem Englischen geben.

Wir freuen uns auf einen regen Austausch!

Der Vorbereitungskreis

Ute Basfeld, Stefan Hasler, Silke Kollewijn, Kristin Lumme, Renate Pflästerer

Samstag, 24.02.2018 9.00–13 Uhr, 14.30–18 Uhr und 19.30–21 Uhr

Sonntag, 25.02.2018 9.00–12.30 Uhr

Kostenbeitrag: Richtsatz 80 CHF/80 Euro; Studierende 50 CHF/Euro

Dieses Programm finden Sie auch auf der Webseite der Sektion:

<http://www.srmk.goetheanum.org/tagungen/drama-und-sprachgestaltung/>
(unter der Rubrik: Tagungen: Drama und Sprachgestaltung)

Abbildung: *Kathedrale* von Auguste Rodin

Aus der Probenarbeit mit Marie Steiner

‚Die Gebärde ist der innere Gang des Ich durch das Bewusstsein. Das Imaginative muss musikalisch bewegt werden. Das Musikalische liegt im Astralischen, das ins Ätherweben hereinspielen muss. Man muss aus dem Ätherleib die Gebärden holen. Das Musikalische in der Sprache ist unerträglich, wenn es nicht in der Gebärde, in der Wortbewegung bleibt.‘

Drei unterschiedliche Forschungsansätze zu „Sprachgebärde“ und „Imagination“

a) „Die geistige Welt geht bloß bis zur Silbe“ (R.St., 29.03.1923) – Wie teilt sich der musikalisch-plastisch-sprachliche Ursprung durch die Gebärdenarbeit dem Sprechen mit? Inwiefern kann darin Imaginatives erlebbar sein? b) Wie finden wir durch Gebärdenarbeit zum Seelisch-Geistigen, zum Wesenhaften eines Textes? Was heißt in diesem Zusammenhang "Stil"? c) Die Gebärden und ihre Zwischenräume. Was passiert in dem Zeit-Raum, der sich zwischen den Silben-, Wort- und Satzgebärden eröffnet? Im Nachklang kann sich Wesenhaftes zeigen, sowie im Vorgreifen. Was geschieht in der Pause, in der Stille? **Ute Basfeld**, Sprachgestalterin und Deutschlehrerin, Leitung von Logoi **Renate Pflästerer**, Sprachgestalterin und Leitung von Logoi **Kristin Lumme**, Sprachgestalterin und Dozentin von Logoi

Die Elementarkraft der Gebärde als Sprache im Bühnengeschehen

Durch die Arbeit an den Gebärden und Bühnenbewegungen wird das Innere des Menschen sichtbar, wird bildhaft. Das Handhaben der Gebärden – Nuancen können zu einem Imaginativen werden, welches uns zur phantasievollen Ausdrucksweise und künstlerischen Freiheit führen kann. **Marc-Alexandre Cousquer**, Regisseur, Sprachgestalter und Schauspieler

Der Weg des gebärdenden Menschen von der Emotion zur Imagination

Wie gelingt es, den Astralleib so weit zurückzunehmen, dass das Ich die Bewegung des Ätherleibes durch die sichtbare Gebärde wahrnehmen kann und dadurch die Seelennuance der Gebärde erfühlen lernt. Ausgehend von der Marionette möchte ich so zu den 6 Gesten führen, dass aus der konkreten Gebärde eine Urgebärde entsteht, die die Möglichkeit der vielfältigen Variationen in sich birgt, und die dem Ich ermöglicht, wahrnehmend in die Gebärde einzutauchen. **Nora Vockerodt**, Ausbilderin für Bewegung, Sprache und Schauspiel

Planeten-Handgebärden nach J. W. Ernst – Planet-handgestures based on the work of J. W. Ernst

Welche Stimmungen/Empfindungen ergeben sich während der Sprachgestaltung mit diesen Gebärden? Kann man dadurch in Resonanz mit einer Planetensphäre treten? Kann auf diese Art und Weise eine Öffnung für das Imaginative erreicht werden? Mit möglicher Übersetzung auf Englisch. **Gabriele Bucher**, Sprachgestalterin und Kunsttherapeutin

Der Raum der Gebärde: fließender Wille zwischen den Worten – hörbare Gebärde in den Worten. Vom Vorstellungsbild zur schöpferischen Imagination.

Wie kann die Gebärde die Sprache ergreifen? Wie, in welchem Element wird sie hörbar und erscheint gestaltet im Laut, Wort und Satz? Durch das Loslassen des Vorstellungsbildes entsteht der Raum für Gebärde; der Wille wird wirksam und schafft das Bild neu. Im Fortschreiten der Silbendynamik wird es gestaltbar – schöpferische Imagination. **Jürg Schmied**, Sprachgestalter und **Dorothea Ernst**, Sprachgestalterin

Fragen um das Imaginative, das eigentlich Dichterische, in dem Sinnlichen und geistig Sinntragendes verschmelzen und sich gegenseitig im Hören und Sprechen hervorbringen

Anknüpfend an die Formulierung von Marie Steiner „Die Gebärde ist der innere Gang des Ich durch das Bewußtsein“ wird die tragend bewegte Grundlage der Grammatik zum Ausgang des Weges genommen. Mit Textbeispielen aus Klassik und Moderne. **Caroline Wispler**, Germanistin, Sprachgestalterin

Verbindliche Anmeldung bis 10.2.2018 senden an:

Sektion für Redende und Musizierende Künste, Goetheanum,
Postfach, CH-4143 Dornach
srmk@goetheanum.ch Tel. +41 61 706 43 59 / Fax +41 61 706 42 51

- Ich werde am Forum teilnehmen
- Ich bezahle am Saaleingang (80 CHF/Euro, Barzahlung)
- Ich bitte um eine Rechnung (80 CHF/Euro)
- Ich benötige eine Parkkarte für den _____ (Datum)

Name _____

Adresse _____

PLZ, Ort / Land _____

Tel. _____

E-Mail _____

Verpflegung: individuell

Warme Mahlzeiten im Speisehaus von 12 bis 14 Uhr, zudem hat die Cafeteria in der Wandelhalle ab 9 Uhr durchgängig bis 17 Uhr geöffnet.

Unterkunft

Für Ihre Unterkunft empfehlen wir folgende Häuser*

Gästehäuser und Zimmervermittlung am Goetheanum

Zimmervermittlung: Privatzimmer ab 50 CHF,

Tel: +41 61 706 44 45, zimmer@goetheanum.ch

Haus Friedwart ab 75 CHF, Tel. +41 61 706 42 82, www.friedwart.ch

Begegnungszentrum ab 30 CHF, ca. 10 Min. Fussweg zum Goetheanum,

Tel. +41 61 706 42 82, friedwart@goetheanum.ch

* Die Preisangaben zu den Unterkünften sind pro Übernachtung und Person; Angaben ohne Gewähr. Weitere Unterkünfte finden Sie auf unserer Webseite: www.goetheanum.org/goetheanum/anreise/unterkunft